

Exkursion führte Heimatbund Lage an die Porta Besuch im Bergwerk Kleinenbremen und der KZ-Gedenkstätte (Konrad Soppa, 20.08.2023)

Über 40 Vereinsmitglieder und Gäste begaben sich unter der Leitung des Reiseleiters Wolfgang Drescher auf Spurensuche zur NS-Geschichte in unserer Region. Auf dem Programm stand diesmal das Besucherbergwerk in Kleinenbremen und die im Entstehen begriffene KZ-Gedenk- und Dokumentationsstätte Porta Westfalica. Auch ein kurzer Abstecher zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal sollte nicht fehlen.

Die NS-Geschichte in unserer Region beschäftigt den Heimatbund Lage seit langem. Fahrten zur Wewelsburg und zum Dokumentationsstätte Stalag 326 stießen bereits auf großes Echo. Diesmal ging die Fahrt nach Norden bis an die niedersächsische Landesgrenze. Als erster Programmpunkt stand das Besucherbergwerk in Kleinenbremen auf dem Programm. Der Besuch der Stollenanlage brachte den Heimatbündlern erstaunliche Erkenntnisse. So war kaum jemandem bekannt, dass in der Nähe bis heute noch Bergbau betrieben wird.



Vorbereitungen zur Gruben“fahrt“. Die Helme sollten sich später als sehr nützlich erweisen. (Foto: Konrad Soppa)

Die Führung im Besucherbergwerk beschäftigte sich auch kurz mit der Rolle der hiesigen Bergwerke während der Zeit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Damit ergab sich die thematische Überleitung zu unserem zweiten Programmpunkt, dem Besuch der im Aufbau befindlichen KZ-Gedenk- und Dokumentationsstätte Porta Westfalica.

Nach einer ausgiebigen Kaffeepause wurde das Gelände des ehemaligen „Kaiserhofs“ angesteuert. Dieses frühere Hotel, am Fuße des Kaiser-Wilhelm-Denkmal gelegen, spielte in den Jahren 1944/1945 eine zentrale Rolle für die NS-Kriegswirtschaft. Die Berge beidseits des Weserdurchbruchs mussten für eine Unter-Tage-Produktion kriegswichtiger Betriebe

hergerichtet werden. Hierfür kamen männliche und weibliche Häftlinge des KZ Neuengamme zum Einsatz, die zum Großteil auf dem „Kaiserhof“-Gelände untergebracht waren.

Thomas Lange vom Verein „KZ-Gedenk- und Dokumentationsstätte Porta Westfalica e. V.“ schilderte genauso anschaulich wie bedrückend Einzelschicksale, denen wir aber überaus wichtige Hinweise auf den Häftlingsalltag an der Porta verdanken. So berichtete der dänische Widerstandskämpfer und damaligen Medizinstudenten Jorgen Kieler in seinen Lebenserinnerungen von einer in Latein geschriebenen Inschrift auf dem Lagergelände: „Hier leben die Toten“.



Thomas Lange vom Gedenkstätten-Verein berichtet von einem Überlebenden des Lagers Porta Westfalica: Jorgen Kieler (Foto: Konrad Soppa)

Der Ortsverein Lage im Lippischen Heimatbund wird sich auch weiterhin mit Themen zur NS-Vergangenheit beschäftigen. Nicht nur deshalb lohnt es sich, einen Blick ins Jahresprogramm zu werfen.